



Sagen Tschüss: Schulleiter Ulrich Henselmeyer (v. l.) muss sich mit Ende des Schuljahres von seinen langjährigen Kollegen Anette Gater-Smith, Ute Sauerland und Heinz-Jürgen Grothaus verabschieden. Auf dem Bild fehlt Elke Mawick. Auch sie geht jetzt in den Ruhestand.

FOTO: MAREIKE PATOCK

Abschied vom WGE

Widukind-Gymnasium: Schulleiter Ulrich Henselmeyer verabschiedet mit Beginn der Sommerferien vier Lehrer in den Ruhestand. Drei von ihnen berichten im Gespräch von ihrer Zeit am WGE – und von skurrilen Begebenheiten

Von Mareike Patock

■ **Enger.** Drei von ihnen sind vor 37 Jahren gemeinsam gekommen – jetzt verlassen sie das Widukind-Gymnasium (WGE) auch wieder gemeinsam: Mit Ende des Schuljahres gehen die Lehrerinnen Ute Sauerland, Anette Gater-Smith und Elke Mawick in den Ruhestand. Wobei: Ute Sauerland legt erst noch ein Sabbatjahr ein, geht danach aber direkt in Pension. Die Drei hatten ihren Dienst am WGE zur gleichen Zeit angetreten – im August 1981. Der vierte Lehrer, den Schulleiter Ulrich Henselmeyer jetzt in den Ruhestand verabschiedet, ist Heinz-Jürgen Grothaus.

Im Gespräch berichten die langjährigen WGE-Lehrer, was sie all die Jahre an ihrer Schule geschätzt haben, mit welch ungewöhnlichen Dingen mancher Schüler auf Klassenfahrt gegangen ist und warum für Heinz-Jürgen Grothaus früher auch Feuerspucken und Jonglieren zum Schulalltag gehörte.

Für Ute Sauerland war das WGE die „erste und auch die letzte Station“ ihrer berufli-

chen Laufbahn. „Das zeigt, dass ich mich hier sehr wohl gefühlt habe“, sagt die 62-Jährige. Ihr habe immer gefallen, dass die Schule stets offen für Veränderungen gewesen sei. „Man konnte sich immer mit allen Ideen einbringen.“

Die Bielefelderin hat evangelische Religion, Politik und Erdkunde am WGE unterrichtet. Mitte der 1990er Jahre hat sie aber auch die Suchtprävention an Engers Gymnasium eingerichtet. „Sehr gern habe ich auch immer die Klassengemeinschaftswoche der fünften Klassen in Rödinghausen begleitet.“

Jetzt im Sabbatjahr und später im Ruhestand wolle sie Dinge angehen, „die mit Natur zu tun haben“. In Bielefeld gebe es zum Beispiel das Projekt

Elke Mawick

◆ Elke Mawick, die bei dem Presse-Gespräch nicht dabei sein konnte, geht jetzt ebenfalls in den Ruhestand. Die 63-Jährige hat Französisch, Spanisch und Latein unterrichtet. (mac)

„Urban Gardening“. Städtisches Grün werde da von Privatleuten gepflegt.

Dass ihr beruflicher Weg sie 1981 zum WGE geführt habe, sei einfach „Schicksal“ gewesen, sagt Anette Gater-Smith lachend. Die 65-Jährige hat Englisch, Französisch und Erdkunde unterrichtet.

Was sie besonders an ihrer Schule schätze? „Wir arbeiten hier gut miteinander, alles ist sehr freundschaftlich.“ Das Schwierigste im Ruhestand werde darum auch sein, nicht mehr jeden Tag mit all den Menschen zusammenzukommen, die einem am Herzen lägen. Deshalb geht sie auch noch nicht so ganz: Acht Stunden in der Woche wird die Bündlerin im neuen Schuljahr weiter am WGE unterrichten.

Ihr erstes großes Projekt an der Schule sei die englische Theatergruppe gewesen, die sie Anfang der 1990er Jahre ins Leben gerufen habe. In der AG habe sie mit den Schülern politische und moderne englische oder amerikanische Stücke auf die Bühne gebracht – anfangs jedes Jahr eines. Auch den Schüleraustausch der 10. Klassen mit der Stadt Quincy in den

USA hat Anette Gater-Smith 2010 ins Leben gerufen und organisiert ihn noch heute.

Im Laufe der Jahre erlebt ein Lehrer so manch Skurriles. Eine Episode ist der Bündlerin noch besonders in Erinnerung: „Das war bei einer Klassenfahrt nach Wangerooge.“ Einer der Schüler sei da mit einem riesigen Koffer ange-reist. Beim Gepäckausladen habe der Junge zu besonderer Vorsicht gemahnt: Denn in seinem Koffer hatte er Zerbrechliches verstaut – einen Fernseher.

Jonglage im Mathe-Unterricht

Heinz-Jürgen Grothaus verabschiedet sich mit Beginn der Sommerferien ebenfalls vom WGE. Nachdem er zuvor zehn Jahre an einem Abendgymnasium in der Erwachsenenbildung gearbeitet hatte – zunächst in Gelsenkirchen, dann in Bielefeld – wechselte er 1993 ans WGE. Fremd war ihm Engers Gymnasium damals nicht: 1972 hat der heute 64-Jährige dort selbst sein Abitur gemacht.

Seit 1997 engagiert sich der Bielefelder, der am WGE Mathematik und Pädagogik unterrichtet hat, auch in der Lehrerfortbildung. Sein „Lieblingsprojekt“ aber sei die Jonglier- und Zirkus-AG Mitte der 90er Jahre gewesen. Er habe immer gern jongliert und das auch an seine Schüler weitergeben wollen. „Als Lehrer ist man ja auch Entertainer“, sagt er augenzwinkernd. Damals habe er sogar das Feuerspucken erlernt. Ihr Können haben die Schüler seiner AG zum Beispiel bei der Eröffnung der Aula unter Beweis gestellt – und dort sogar mit brennenden Fackeln jongliert. Auch im Mathe-Unterricht habe er seine Schüler mitunter jonglieren lassen, sagt Grothaus: „Als Konzentrationsübung.“

Richtig konkrete Pläne für den Ruhestand hat er noch nicht. Vielleicht werde er etwas Ehrenamtliches machen – nicht-kommerzielle Nachhilfe geben etwa. Er lerne aber auch gerne Fremdsprachen. „Italienisch ist mein Projekt gerade“, sagt er. Vor allem aber möchte er eines: „Ich möchte die Freiheit nutzen, die sich da jetzt am Horizont auftut.“